

**Josefine Johanna  
Mohrhard**

Slow Reading

Der neue Lesetrend

INITIALEN 35



## **Josefine Johanna Mohrhard,**

geb. Krumpfschmid, wurde 1989 in Groß-Umstadt geboren und wuchs im vorderen Odenwald auf. 2013 schloss sie ihr Bachelorstudium im Bereich Buch- und Literaturwissenschaft an der Johannes Gutenberg-Universität in Mainz ab. In ihrer Bachelorarbeit behandelte sie das Transmedia Storytelling. Den Master of Arts erlangte sie im Jahr 2016 mit der Bestandsaufnahme zu Slow Reading, die von Prof. Dr. Ute Schneider betreut wurde. Parallel dazu sammelte sie Eindrücke in der Buchbranche durch ihre Arbeit bei der Stiftung Lesen, für die sie inzwischen als Projektmanagerin im Programmbereich Schule und Jugend tätig ist und wo sie unter anderem das bundesweite Projekt »Leseclubs – Mit Freu(n)den lesen« betreut.

© 2018 Mainzer Buchwissenschaft

Seit 2013 erscheinen in der Reihe *Initialen* herausragende Abschlussarbeiten der Mainzer Buchwissenschaft. Im *Verlagslabor* übernehmen Studierende des Bachelor-Studienganges *Buchwissenschaft* der Johannes Gutenberg-Universität Mainz die vielfältigen Aufgaben von Lektorat, Herstellung und Marketing.

<http://www.initialen.wordpress.com>

Band 35: Slow Reading

Gesetzt aus Minion Pro und Myriad Pro  
in der Lehrdruckerei der Mainzer Buchwissenschaft  
von Alina Kerber & Annika Steinacker

*Lektorat:* Lea-Marie Rabe, Sophie Strahl & Melina Wendt

*Marketing:* Vivienne Backof, Alexandra Heuwerth,  
Cara Küpper & Janine Müller

ISBN 978-3-945883-65-5

Auch als Print on Demand (ISBN 978-3-945883-63-1)  
und EPUB (ISBN 978-3-945883-64-8) erhältlich.

## INHALT

<b>Geleitwort</b> .....	3
<b>1 Einleitung</b> .....	5
1.1 Ausgangslage .....	5
1.2 Zielsetzung .....	7
1.3 Forschungsbericht und Quellenlage .....	8
<b>2 Die Moderne – Das Zeitalter der Beschleunigung</b> .....	11
2.1 Die Erfindung der mechanischen Uhr .....	11
2.2 Die Industrialisierung als Motor der Beschleunigung .....	14
2.3 Die digitale Revolution und das heutige Zeitempfinden .....	16
<b>3 Veränderungen des Leseverhaltens</b> .....	25
3.1 Digitales Lesen .....	25
3.2 Studienbeiträge und zeitgenössischer Diskurs über das Leseverhalten .....	30
<b>4 Das Slow Movement</b> .....	41
4.1 Das Bedürfnis nach Entschleunigung .....	41
4.2 Slow Food .....	48
<b>5 Slow Reading</b> .....	53
5.1 Ursprünge .....	53
5.1.1 <i>Lesepraktiken in der Antike und der religiöse Umgang mit dem Lesen</i> .....	53
5.1.2 <i>Anfänge in der Literaturwissenschaft</i> .....	59

5.2 Was ist Slow Reading? .....	68
5.2.1 »It is Reading at a reflective pace« and it is about »a voluntary approach« .....	68
5.2.2 It is »a better choice for comprehension and pleasure in reading« .....	72
5.2.3 It »allows for a deeper relationship with stories and ideas« .....	77
5.2.4 For Slow Reading »the print book is the superior technology« ...	84
5.3 Slow Reading in der Praxis .....	88
5.3.1 Besondere Techniken .....	88
5.3.2 Slow Reading Clubs and Silent Reading Partys .....	96
5.3.3 Locality, Micro Publishing and Slow Libraries .....	103
<b>6 Slow Reading – Ein medienkritischer Lesetrend .....</b>	<b>112</b>
<b>Quellen- und Literaturverzeichnis .....</b>	<b>116</b>
Quellen .....	116
Forschungsliteratur .....	120

## GELEITWORT

Slow Food, Slow City, Slow Travel, Slow Sex. Nun auch Slow Reading. Was heißt »Slow Reading«? Handelt es sich um eine neue Lesetechnik? Und wie ist sie im multifunktionalen Umgang mit dem Buch einzuordnen? Welche Bedürfnisse des Lesers und der Leserin werden mit ihr erfüllt?

Josefine Mohrhard hat an diese noch kaum untersuchte Facette der Kulturtechnik Lesen Fragen gestellt, um ihr in ihrem Entstehungskontext wie in ihren momentanen Ausprägungen auf die Spur zu kommen.

Slow Reading – langsames Lesen – ist ein aktuelles, vielleicht ein kultur-modisches Phänomen, das seit ein paar Jahren aus den USA, insbesondere US-amerikanischen Colleges und Universitäten, nach Europa exportiert wird. Man kann es als späte Reaktion auf die seit Jahrzehnten existierenden Überlegungen und Tipps zur Beschleunigung des Lesetempos bei gleichzeitig effizienter Erfassung komplexer Texte verstehen, man kann es aber auch als Reaktion auf das häppchenweise, oberflächliche und eher flüchtige Lesen deuten, das bei der Nutzung von Online-Medien geradezu unvermeidlich scheint und damit im krassen Widerspruch zu diesem neuen Trend steht. Eine wissenschaftliche Aufarbeitung dieser speziellen Lesetechnik fehlte bislang. Angelsächsische Arbeiten zu diesem Themenkomplex gehen oftmals nicht weit über Handreichungen zur Umsetzung von Silent Reading Partys oder Slow Reading Clubs hinaus.

Josefine Mohrhard hat dies nun erstmals einer wissenschaftlichen Analyse unterzogen und die Wurzeln des Slow Readings aus unterschiedlichen Feldern hergeleitet. Recht eng verwandt mit dem in der Literaturwissenschaft verorteten Close Reading auf der einen Seite, aber ebenso deutlich inspiriert von Bewegungen wie dem Slow Movement, ist die Technik des Slow

Readings akademisch verwurzelt und gleichzeitig fügt sie sich in den aktuellen Mainstream-Gedanken eines nachhaltigen Lebensstils ein. Fast überflüssig zu betonen, dass sich Slow Reading am effektivsten im Lesen von gedruckten Büchern umsetzen lässt. E-Books entziehen sich leicht dieser Technik. So werfen Vergleiche von Slow Reading mit anderen sozialen Bewegungen Parallelen auf. Prominentes Beispiel, das auch in Deutschland schon jahrelang Beachtung findet, ist die Slow-Food-Bewegung. Der Wunsch nach Entschleunigung eines als hektisch, flüchtig und damit als unbefriedigend empfundenen Lebens wird in Slow-Reading-Prozessen durch das tiefe Eintauchen in Geschichten und Figuren erfüllt.

Mit der vorliegenden Masterarbeit ist Slow Reading nun wissenschaftlich fundiert in den vielfältigen Dimensionen des Lesens positioniert worden.

*Ute Schneider  
im Dezember 2017*

# 1

## EINLEITUNG

### 1.1 Ausgangslage

»Lesen ist eine der wichtigsten traditionellen Kulturtechniken und war die wesentliche Voraussetzung für die kulturelle Entwicklung des Menschen und die Formierung von Gesellschaften.«<sup>1</sup> – mit dieser Aussage beginnt das von Ursula Rautenberg und Ute Schneider herausgegebene *Lesen. Ein interdisziplinäres Handbuch*.<sup>2</sup> Das Zitat zeigt die Bedeutung dieser, heutzutage oft selbstverständlich gewordenen, Fähigkeit auf. Lesen ist nicht nur eine der wichtigsten Kulturtechniken und eine Kernkompetenz des modernen Menschen, sondern auch eine Grundvoraussetzung, um an Bildung teilhaben zu können. In der heutigen schriftbasierten Gesellschaft und mit dem sich wandelnden Kommunikationsverhalten ist Lesen außerdem für soziale Integration und Interaktion verantwortlich.<sup>3</sup> Das wird vor allem daran deutlich, dass Jugendliche zunehmend in Textform kommunizieren und damit eventuell sogar mehr denn je lesen.<sup>4</sup> Seit den ersten Zeugnissen einer Schrift der frühen Hochkulturen der Antike in Ägypten und Mesopotamien<sup>5</sup> entwickelte sich diese kontinuierlich weiter. Im letzten Viertel des 4. Jahrtausends v. Chr.

- 1 Lesen. Ein interdisziplinäres Handbuch. Hrsg. von Ursula Rautenberg und Ute Schneider. Berlin, Boston: De Gruyter 2015, S. VII.
- 2 Lesen. Ein interdisziplinäres Handbuch.
- 3 Vgl. ebd., S. VII.
- 4 Vgl. Zukunft des Lesens. Was bedeutet Generationswechsel, demografischer und technischer Wandel für das Lesen und den Lesebegriff. Ergebnisse einer Tagung der Stiftung Lesen. Hrsg. von Jörg F. Maas und Simone Ehmig. Mainz: Stiftung Lesen 2013, S. 11.
- 5 Vgl. Hartmann, Benjamin: Antike und Spätantike. In: Lesen. Ein interdisziplinäres Handbuch. Hrsg. von Ursula Rautenberg und Ute Schneider. Berlin, Boston: De Gruyter 2015, S. 623–716, hier S. 705 f.

entstand die Geschichte des Lesers<sup>6</sup> und des Lesens.<sup>7</sup> Dabei verändern noch immer zahlreiche Faktoren das Leseverhalten.

Die traditionsreiche Kulturtechnik sieht sich aktuell zwei extremen Veränderungen ausgesetzt, die diese nachhaltig beeinflussen könnten: die digitale Revolution, die sich nicht nur auf (traditionelle) Medien an sich, sondern auch auf das Mediennutzungsverhalten auswirkt<sup>8</sup> und die kontinuierliche Beschleunigung aller Lebensbereiche. Ein erster daraus resultierender und neu entstehender Lesetrend ist das Slow Reading, das in dieser Publikation vorgestellt wird.

Seit Anbeginn der Moderne beschleunigt sich das Lebenstempo der betroffenen Generationen unaufhaltsam und wirkt sich u. a. maßgeblich auf das Mediennutzungsverhalten und auf die Lesekultur aus.<sup>9</sup> Ob am Arbeitsplatz, im Privaten oder bei Freizeitbeschäftigungen – der Mensch versucht immer mehr Erledigungen in immer weniger Zeit unterzubringen<sup>10</sup> und die digitale Revolution ist ein Faktor, der dieser Entwicklung Aufschwung verleihen konnte.<sup>11</sup> Während das Leben immer schneller wird, entwickeln sich neben gegnerischen Entschleunigungsdiskursen auch befürwortende Subkulturen.<sup>12</sup> Um die als zeitintensiv und langsam empfundene Tätigkeit des Lesens effektiver zu gestalten und zu beschleunigen, wachsen Angebote an Speed Reading-Kursen<sup>13</sup> und an Plattformen, die wichtige Werke der Literaturgeschichte oder Sachbücher in knappe Sektionen einteilen.<sup>14</sup> Durch den Medienumbruch um die Jahrtausendwende, durch das veränderte Mediennutzungsverhalten als Folge der digitalen Revolution<sup>15</sup> und durch die steigende

- 6 Anmerkung: In der vorliegenden Arbeit wird aus stilistischen Gründen nur die männliche Form verwendet. Die weibliche Form wird zu jeder Zeit mit eingeschlossen.
- 7 Vgl. Luz, Christine: Die Buchrolle und weitere Lesemedien in der Antike. In: Lesen. Ein interdisziplinäres Handbuch. Hrsg. von Ursula Rautenberg und Ute Schneider. Berlin, Boston: De Gruyter 2015, S. 259–277, hier S. 259.
- 8 Vgl. Graf, Werner: Leseverstehen komplexer Texte. In: Lesen. Ein interdisziplinäres Handbuch. Hrsg. von Ursula Rautenberg und Ute Schneider. Berlin, Boston: De Gruyter 2015, S. 185–205, hier S. 202.
- 9 Vgl. Rosa, Hartmut: Beschleunigung. Die Veränderung der Zeitstrukturen in der Moderne (suhrkamp taschenbuch wissenschaft 1760). Frankfurt am Main: Suhrkamp 2014, S. 71.
- 10 Vgl. Honoré, Carl: In Praise of Slowness. Challenging the Cult of Speed. New York: HarperOne 2005, S. 3–13.
- 11 Vgl. Rosa: Beschleunigung, S. 83–85.
- 12 Vgl. ebd., S. 80–82.
- 13 Vgl. Groll, Tina: Ein Buch in einer Stunde. In: Zeit Online vom 28. Juni 2012. URL: <http://www.zeit.de/karriere/beruf/2012-06/schnell-lesen-selbststest> [19.05.2016].
- 14 Vgl. Blinkist. Webseite. URL: <https://www.blinkist.com/de/> [19.05.2016].
- 15 Vgl. Mediengeschichte. 5. vollst. überarb. und erweiterte Ausgabe. Hrsg. von Werner Faulstich. München: Wilhelm Fink Verlag 2004, S. 32.

Beschleunigung des Lebens, könnte die Tätigkeit des Lesens neue Formen annehmen. Wie schon in der Vergangenheit, könnte es zu einer Leserevolution kommen, die neue Arten des Lesens sowie neue Arten von Lesern hervorbringt. Slow Reading ist ein Lesetrend, der auf beide Entwicklungen reagiert.<sup>16</sup> Es ist eine Leseart, die das bewusste, gegebenenfalls langsame und intensive Lesen von (vor allem literarischen) Texten zum Ziel hat.<sup>17</sup> Dadurch sollen die Leser den Text besser verstehen,<sup>18</sup> eine höhere Begeisterung bei der Rezeption der Lektüre empfinden<sup>19</sup> und eine langanhaltende und intensive Beziehung mit dem Text und dem Autor aufbauen.<sup>20</sup>

## 1.2 Zielsetzung

Ziel dieser Untersuchung ist es, die Herkunft und das Entstehen von Slow Reading anhand der sozialwissenschaftlichen Erkenntnisse bezüglich des veränderten Zeitempfindens und des wachsenden Lebenstempos aufzuzeigen. Zudem wird der Lesetrend anhand der zahlreichen Ursprünge im vergangenen Umgang mit Literatur in historischen und literaturwissenschaftlichen Kontexten abgeleitet und anschließend umfassend vorgestellt.

Für die Analyse dieses aktuellen Lesetrends muss zunächst das veränderte Zeitempfinden der Moderne untersucht werden. Dabei liegt ein Schwerpunkt auf der veränderten Zeitwahrnehmung durch die Erfindung der mechanischen Uhr im späten Mittelalter und auf der darauffolgenden Beschleunigung des Lebenstempos durch die beiden Beschleunigungswellen während der industriellen und der digitalen Revolution. Der zweite Schwerpunkt liegt auf der gesellschaftskritischen Haltung gegenüber den allgemeinen Beschleunigungstendenzen, in Form des Slow Movements. Der »Ruf nach dezidiert oder radikaler Entschleunigung [...] [trat] bisher in der Geschichte der Neuzeit stets als Begleiterscheinung von Beschleunigungswellen [auf]«<sup>21</sup> und definiert das Slow Movement, den Vorgänger Slow Food und Slow Reading als eine Konsequenz und Gegenbewegung der letzten Beschleunigungswellen. Das Slow Movement und vor allem Slow Food (welches unter anderem dem schnellen Leben, Fast Food, schlechter Tierhaltung

16 Vgl. Mikics, David: *Slow Reading in a Hurried Age*. Cambridge, London: Harvard University Press 2013, S. 7–30.

17 Vgl. Miedema, John: *Slow Reading*. Duluth: Litwin Books, LLC 2009, S. 1.

18 Vgl. ebd., S. 7.

19 Vgl. ebd.

20 Vgl. ebd., S. 1.

21 Rosa: *Beschleunigung*, S. 146.

und dem Verkommen traditioneller und lokaler Esskultur seit den 1980er Jahren den Kampf ansagt<sup>22</sup>) geben die Struktur der Tochterbewegung Slow Reading vor und werden als Ursprung vorgestellt. Neben dem Slow Movement gibt es weitere Vorreiter des Slow Readings: Schon in den Lesepraktiken der Antike und besonders während des Hellenismus lassen sich Ansätze finden,<sup>23</sup> welche sich spätestens seit dem Medienumbruch von der Buchrolle zum Codex häufen.<sup>24</sup> Im religiösen Umgang mit christlichen Texten und der Bibel finden sich ebenfalls viele Ansätze, die noch heute gelehrt und im Slow Reading aufgegriffen werden.<sup>25</sup> Das mittelalterliche meditative Lesen in Klöstern<sup>26</sup> ist dabei nur ein weiteres Beispiel und besonders während des Pietismus<sup>27</sup> erfolgte ein Umdenken gegenüber Literatur<sup>27</sup>, dessen Ideale im Slow Reading wiederzufinden sind. Aktuellere Ursprünge finden sich vor allem in der Literaturwissenschaft. In der Theorie des New Criticism wird mit Close Reading, einem intensiven und sehr langsamen Lesen gearbeitet und auch die werkimmanente Interpretation bezieht sich beim Erschließen von Literatur nur auf die intensive Lektüre des Werkes und vermittelt dadurch ähnliche Methoden und Ansätze wie Slow Reading.<sup>28</sup> Diese unterschiedlichen Ansätze und Vorreiter des Slow Readings werden in den Kapiteln 4 und 5 vorgestellt und untersucht, bevor ab Abschnitt 5.2 der neue Lesetrend genauer erläutert wird.

### 1.3 Forschungsbericht und Quellenlage

In diesem Werk werden unter anderem aktuelle gesellschaftliche Trends untersucht und mit einem neuen Lesetrend in Beziehung gesetzt. Dessen Entstehung ist eng mit dem sich wandelnden Zeitempfinden verbunden und ist somit nicht ohne gesellschaftliche Analysen zu betrachten. Das sich wandelnde Zeitempfinden und die damit einhergehende Gesellschaftsanalyse, die in Kapitel 2 beschrieben werden, basieren auf sozialwissenschaftlichen Erkenntnissen. Die Einordnung des sich wandelnden Leseverhaltens

22 Vgl. Slow Food. Webseite. About us. URL: <http://www.slowfood.com/about-us/> [19.05.2016].

23 Vgl. Hartmann: Antike und Spätantike, S. 708–711.

24 Vgl. ebd., S. 714–716.

25 Vgl. Newkirk, Thomas: The Art of Slow Reading. Portsmouth: Heinemann 2012, S. 186–191. und vgl. Miedema: Slow Reading, S. 8 f.

26 Vgl. Griese, Sabine/Henkel, Nikolaus: Mittelalter. In: Lesen. Ein interdisziplinäres Handbuch. Hrsg. von Ursula Rautenberg und Ute Schneider. Berlin, Boston: De Gruyter 2015, S. 719–738, hier S. 724.

27 Vgl. Schneider, Ute: Frühe Neuzeit. In: Lesen. Ein interdisziplinäres Handbuch. Hrsg. von Ursula Rautenberg und Ute Schneider. Berlin, Boston: De Gruyter 2015, S. 739–763, hier S. 746–748.

28 Vgl. Miedema: Slow Reading, S. 10–12.

in Kapitel 3 erfolgt mit Hilfe buchwissenschaftlicher Forschungsliteratur, verschiedener Quellen aus dem Feuilleton und einiger Studien, die sich mit dem Mediennutzungsverhalten im Allgemeinen sowie mit dem aktuellen Leseverhalten auseinandersetzen. Das Kapitel über Slow Reading konnte mit Hilfe von literaturwissenschaftlichen sowie buchwissenschaftlichen Werken und mit Forschungsliteratur und Quellen, die sich inhaltlich mit dem Lesetrend auseinandersetzen, erarbeitet werden. Daher basiert die vorliegende Arbeit auf einem interdisziplinären Ansatz.

Hartmut Rosas sozialwissenschaftliches Werk *Beschleunigung*<sup>29</sup> bietet für den gesamten Zeitraum der Moderne wissenschaftliche Erkenntnisse über das jeweilige Zeitempfinden und die Veränderung der Zeitstrukturen. Deswegen wird es für alle Abschnitte des zweiten Kapitels zu Rate gezogen und bildet die Grundlage der Argumentation. Dieser erste sozialwissenschaftliche Teil wird durch Carl Honorés *In Praise of Slowness*<sup>30</sup> um subjektive Empfindungen und Beobachtungen des aktuellen Zeitempfindens ergänzt und dient somit als wichtige zeitgenössische Quelle. Das Slow Movement und Slow Food können vor allem durch Quellen wie Webseiten<sup>31</sup> und mit Hilfe von selbstdarstellenden Publikationen vorgestellt werden. Die Informationen wurden dementsprechend kritisch untersucht und für die Arbeit sinnvoll verwendet. Primärquelle für die Darstellung des Slow Movements ist Carl Honorés *In Praise of Slowness*<sup>32</sup> und für die des Slow Foods Carlo Petrini *Slow Food*.<sup>33</sup>

Das Hauptkapitel »Slow Reading« beschreibt und untersucht den Lesetrend, indem es zunächst die Ursprünge vorstellt und die verschiedenen Eigenschaften und Besonderheiten von Slow Reading erläutert und praktische Umsetzungen als Beispiele aufzählt. Das Thema wurde vor allem anhand der wenigen Publikationen vorgestellt, die sich mit dem Thema wissenschaftlich auseinandersetzen. John Miedemas bereits erwähntes *Slow Reading*<sup>34</sup> ist die erste wissenschaftliche Literatur zu dem Lesetrend. 2012 folgte *The Art of Slow Reading*<sup>35</sup> von Thomas Newkirk, 2013 veröffentlichte David Mikics *Slow*

29 Rosa: *Beschleunigung*.

30 Honoré: *In Praise of Slowness*.

31 Vgl. Slow Food. Webseite. [www.slowfood.com](http://www.slowfood.com) und URL: <http://www.slowfood.de/> [19.05.2016].

32 Honoré: *In Praise of Slowness*.

33 Petrini, Carlo: *Slow Food. Geniessen mit Verstand*. Zürich: Rotpunktverlag 2003.

34 Miedema: *Slow Reading*.

35 Newkirk: *The Art of Slow Reading*.

*Reading in a Hurried Age*<sup>36</sup> und die aktuellste Forschungsliteratur ist 2014 mit *The Slow Book Revolution*<sup>37</sup> von Megan Lacy herausgegeben worden. Diese vier Publikationen bilden die Grundlage für die erarbeitete Definition von Slow Reading. Primärquellen zur Darstellung der Slow Reading Clubs und Silent Reading Partys sind verschiedene Artikel über den Trend sowie Internetauftritte und Facebook-Seiten der einzelnen Clubs und Partys.

Generell ist die Forschungslage bezüglich Slow Reading jedoch noch sehr durchwachsen. Obwohl sich bereits vier Publikationen mit dem relativ neuen Lesetrend beschäftigen, bietet nur Miedemas *Slow Reading* einen kurzen Überblick über die Ursprünge, Einflüsse und über die aktuellen Entwicklungen, die zum Slow Reading beitragen konnten. Mikics' und Newkirks Werke beschäftigen sich vor allem mit der Definition und mit Anleitungen zur Verbesserung der eigenen Lesetechnik, während Lacy die Möglichkeiten und Aufgaben von Bibliotheken in Hinblick auf den neuen Lesetrend untersucht und aufzeigt. Es handelt sich jedoch ausschließlich um englischsprachige Literatur, was den mangelhaften Forschungsstand in Deutschland verdeutlicht. Verschiedene Chancen, die Slow Reading dem Buchmarkt ermöglichen könnte, werden zwar von Miedema und Newkirk angesprochen, es fehlen aber jegliche wirtschaftliche Aspekte und so handelt es sich ausschließlich um Theorien und Vorschläge, die in der Praxis bisher keine Umsetzung gefunden haben. Auch soziokulturelle Gesichtspunkte können in dieser Arbeit aufgrund von mangelnder Forschungsliteratur und Quellen nicht beachtet werden. Die Darstellung der sozialen Schichten, die von Slow Reading tatsächlich angesprochen werden, wäre wünschenswert. Einige weitere Anschlussfragen, die für eine zukünftige Auseinandersetzung mit dem Thema Slow Reading von Interesse sind und auf die Ergebnisse dieser Publikation aufbauen können, werden im Fazit gestellt.

Generell scheint der Lesetrend noch nicht richtig im deutschen Mainstream angekommen zu sein und nur die steigende Anzahl von Slow Reading Clubs in Deutschland seit Beginn des Jahres 2016 und einige wenige Feuilletonartikel von 2015 weisen darauf hin, dass das Interesse an Slow Reading durchaus wächst. Diese Arbeit leistet einen wichtigen Beitrag zur deutschen wissenschaftlichen Untersuchung von Slow Reading und bietet eine umfassende Bestandsaufnahme, die in dieser Form auch noch nicht in der englischsprachigen Forschungsliteratur vorhanden ist.

36 Mikics: *Slow Reading in a Hurried Age*.

37 *The Slow Book Revolution. Creating a New Culture of Reading on College Campuses and Beyond*. Hrsg. von Megan Lacy. Santa Barbara u. a.: Libraries Unlimited 2014.

# 2 DIE MODERNE – DAS ZEITALTER DER BESCHLEUNIGUNG

## 2.1 Die Erfindung der mechanischen Uhr

Viele bekannte Schriftsteller schrieben über das Zeitempfinden ihrer Generation und ermöglichten dadurch einen Einblick in den Wandel und die Entwicklungen dieses Themas. Ob Paulus, Geoffrey Chaucer, Laurence Sterne, Jonathan Swift, Johann Wolfgang Goethe, Charles Baudelaire, Friedrich Nietzsche, Virginia Woolf, Marcel Proust oder Thomas Mann – sie alle empfanden ihre Zeit im Gegensatz zu jener der früheren Generationen, als schneller und beschrieben in ihren Werken oftmals einen wachsenden Zeitdruck und die Beschleunigung des Lebens:<sup>38</sup>

*Das Gefühl, das je eigene Zeitalter sei gleichsam ›aus den Fugen geraten‹ sodass der kritische Blick des Beobachters an seiner Epoche nahezu unweigerlich die Symptome einer ›Krisenzeit‹ konstatiert, ist ganz gewiss nicht neu, sondern erscheint geradezu als konstitutiv für alle Versuche der Positions- oder Epochenbestimmung in der Kulturgeschichte.<sup>39</sup>*

Das Bedürfnis nach einer Zeiteinteilung ist ebenfalls eine sehr alte Empfindung. Menschen suchten schon immer nach Möglichkeiten, Zeit zu messen und zählbar zu machen. Archäologische Funde beweisen, dass schon die ältesten Zivilisationen wie die Ägypter, Mayas, Babylonier, Chinesen und Azteken eigene Kalender entwickelten, um – deren Systemen folgend – Nahrungsmittel anzubauen, zu ernten und somit ihr Überleben zu sichern. Das Zählen von Mondphasen war ebenfalls eine bewährte Methode vieler

38 Vgl. Rosa: Beschleunigung, S. 77–79.

39 Ebd., S. 39.